



Ringelnatz für Boshafte

insel taschenbuch

Wie boshaft dieser Ringelwitz sein kann; wie vergnüglich es ist, ihn schimpfen und fluchen zu hören. Das hat er wohl als Seemann gelernt. Aber er kann es auch subtiler. Das Spektrum seiner Boshafigkeiten ist groß. Es reicht vom harmlosen Scherz über die liebevolle Persiflage bis zur handgreiflichen Tirade. Und er hat noch eine Besonderheit auf Lager: Er ist der Erfinder der gutartigen Boshafigkeit. Das Schöne daran ist, daß er bei alldem seinen typischen Humor nicht verliert.

Dieses Buch versammelt eine Auswahl seiner boshaftesten Gedichte. Sie zeigen einen Lebenskünstler, der es verstand, die richtigen Antworten auf Dummheiten und Widersprüche zu finden und dabei doch ein Menschenfreund zu bleiben.

Ringelnetz für Boshafte

Ausgewählt und mit einem

Nachwort von

Günter Stolzenberger

Insel Verlag

Umschlagillustration: Robert Gernhardt
Ringelnetz. Heinz Arnold zum 60. Geburtstag
© Heinz Ludwig Arnold

eBook Insel Verlag Berlin 2013
Der vorliegende Text folgt der 4. Auflage der
Ausgabe des insel taschenbuchs 3357.
© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Für Inhalte von Webseiten Dritter,
auf die in diesem Werk verwiesen wird,
ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich,
wir übernehmen dafür keine Gewähr.
Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der
Verlinkung nicht erkennbar.
Umschlag nach Entwürfen von Willy Fleckhaus
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

eISBN 978-3-458-73548-9
www.insel-verlag.de

Inhalt

Jetzt schlägt deine schlimmste Stunde

Attentätchen

Mir ist so négligé zumute

So will man oft und kann doch nicht

Abseits von Lavendel

Von der Hand in den Mund

Ich kann lügen, daß allen graust

Grog und Märchen

Ein Schuft, wer mehr stirbt, als er sterben muß

Rette sich wer kann

Genau besehn

Nachwort

Quellenverzeichnis

Alphabetisches Gedichtverzeichnis

Jetzt schlägt deine schlimmste Stunde

Abschiedsworte an Pellka

*Jetzt schlägt deine schlimmste Stunde,
Du Ungleichrunde,
Du Ausgekochte, du Zeitgeschälte,
Du Vielgequälte,
Du Gipfel meines Entzückens.
Jetzt kommt der Moment des Zerdrückens
Mit der Gabel! – – Sei stark!
Ich will auch Butter und Salz und Quark
Oder Kümmel, auch Leberwurst in dich stampfen.
Mußt nicht so ängstlich dampfen.
Ich möchte dich doch noch einmal erfreun.
Soll ich Schnittlauch über dich streun?
Oder ist dir nach Hering zumut?*

*Du bist ein so rührend junges Blut. –
Deshalb schmeckst du besonders gut.
Wenn das auch egoistisch klingt,
So tröste dich damit, du wundervolle
Pellka, daß du eine Edelknolle
Warst, und daß dich ein Kenner verschlingt.*

... als eine Reihe von guten Tagen

*Wir wollen uns wieder mal zanken,
Auf etwas hacken wie Raben,
Daß unsre zufriednen Gedanken
Eine Ablenkung haben.*

*Wir wollen irgendein harmloses Wort
Entstellen,
Dann uns verleumden und zum Tort
Etwas tun; das schlägt dann Wellen.*

*Wir wollen dritte aufzuhetzen
Versuchen,
Dann unsere Freundschaft verfluchen,
Einmal sogar ein Messer wetzen,
Dann aber uns – in Blickweite –
Auseinander zusammensetzen,
Um superior jedem weiteren Streite
Auszuweichen;
Mit dem Schwur beiseite:
Uns nimmermehr zu vergleichen.*

*Dann wollen wir, jeder mit Ungeduld,
Ein paar Nächte schlecht träumen,
Dann heimlich eine gewisse Schuld
Dem anderen einräumen,
Dann lächeln, dann seufzen, dann stöhnen,
Dann plötzlich uns gründlich bezechen,
Dann von dem vergänglichen, wunderschönen
Leben sprechen.*

Und dann uns wieder einmal versöhnen.

Silvester bei den Kannibalen

*Am Silvesterabend setzen
Sich die nackten Menschenfresser*

*Um ein Feuer, und sie wetzen
Zähneklappernd lange Messer.*

*Trinken dabei – das schmeckt sehr gut –
Bambus-Soda mit Menschenblut.*

*Dann werden aus einem tiefen Schacht
Die eingefangenen Kinder gebracht
Und kaltgemacht.*

*Das Rückgrat geknickt,
Die Knochen zerknackt,
Die Schenkel gespickt,
Die Lebern zerhackt,
Die Bäuchlein gewalzt,
Die Bäckchen paniert,
Die Zehen gesalzt
Und die Äuglein garniert.*

*Man trinkt eine Runde und noch eine Runde.
Und allen läuft das Wasser im Munde
Zusammen, auseinander und wieder zusammen.
Bis über den feierlichen Flammen
Die kleinen Kinder mit Zutaten
Kochen, rösten, schmoren und braten.*

*Nur dem Häuptling wird eine steinalte Frau
Zubereitet als Karpfen blau.
Riecht beinah wie Borchardt-Küche, Berlin,
Nur mehr nach Kokosfett und Palmin.*

*Dann Höhepunkt: Zeiger der Monduhr weist
Auf zwölf. Es entschwindet das alte Jahr.
Die Kinder und der Karpfen sind gar.*

Es wird gespeist.

*Und wenn die Kannibalen dann satt sind,
Besoffen und überfressen, ganz matt sind,
Dann denken sie der geschlachteten Kleinen
Mit Wehmut und fangen dann an zu weinen.*

Anstachelung beim Zahnstochern

*Ich biete euch Troglodyten die Spitze.
Heraus mit euch! Wer sich in Löcher
Verkrümelt, ist feig. Ich besitze
Der Pfeile genug in meinem Köcher.*

*Mit dem Pfeil, dem Bogen
Durch Gebirg und Tal
Kommt Odysseus gezogen
Und säubert den Augiasstall.*

*Nein, ich schieße euch freche
Brut nicht. Ich steche!*

*Ihr macht mich krank
Mit eurem Gestank.
Ihr freßt an mir, anstatt
Mich zu nähren. Ich bin noch nicht satt.*

*Heraus aus dem Loch!
Ich hülle in Spucke euch
Und schlucke euch –
Pieks-quieks – doch.*

*Oder schnipse euch aufs Geratewohl
In ein unbekanntes Hilfdirs selber. –
Ach mein Backenzahn ist schrecklich hohl
Und wird täglich bröcklicher und gelber.*

*Keine Hand vors Gesicht.
Komm, Zahnstöcherchen,
Piek die Peiniger
Aus den Löcherchen!
Schäme dich nicht,
Denn du bist ein kluger Reiniger.*

*Immer wacker gespießt!
Wenn auch mal Blut fließt.
Ich bin nicht bang.*

Gesegnete Mahlzeit beim letzten Gang.

Ernster Rat an Kinder

*Wo man hobelt, fallen Späne,
Leichen schwimmen in der Seine.
An dem Unterleib der Kähne
Sammelt sich ein zäher Dreck.*

*An die Strähnen von den Mähnen
Von den Löwen und Hyänen
Klammert sich viel Ungeziefer.
Im Gefieder von den Hähnen
Nisten Läuse; auch bei Schwänen.
(Menschen gar nicht zu erwähnen,
Denn bei ihnen geht's viel tiefer.)*